

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Häselige Familienblätter“ und „Der Lancierfreund“

Halbesche Postzeitung... Druckerei des Verlegers...

Halbesche Postzeitung... Druckerei des Verlegers...

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Der Kaiser hat sich eine Erkältung zugezogen... Der Prozess Wolke-Garden wird nach einer Anklablung des Abgeordneten Böhmke im Reichstag zur Sprache gebracht werden...

Die Reichsfinanzkonferenz.

Der Umstand, daß der Reichsfiskus die Finanzminister der Einzelstaaten nach Berlin zu einer finanzpolitischen Versammlung geladen hat, ist sehr bemerkenswert. Wann hat von diesem Vorhaben wohl einen Schluss ziehen auf die Tragweite der in Frage stehenden Reichsfinanzvorlagen. Damals, als der erste Teil der Reform in Angriff genommen wurde, begab sich der Schatzsekretär Herr v. Stengel selbst auf Reisen in die größeren Bundesstaaten, um sich mit den dortigen Finanzministern zu besprechen. Alsdann tritt zugleich mit dem Schatzsekretär der leitende Staatsmann in Aktion, er entwirft auch die Neffortschöpf der kleineren Einzelregierungen zu sich, offenbar, um die Voraussetzungen seiner zu stellen, daß die Sprache am Reich nicht in die Hände gefeßt bei den durch den Geldbedarf des Reiches in ihren Landesfinanzen am meisten mitgenommenen kleineren Staaten. Nicht in der Politik liegt dem Fiskus ein Willen zu wenig wie die Reichsregierung mit der Finanzpolitik. Seine Einseitigkeit ist bei den Steuerforderungen des ersten Teiles der Reichsfinanzreform vor keine befriedigende Leistung. Es muß sich also um ein- und die Dinge handeln, wenn der Reichsfiskus die Finanzminister zu sich versammelt, und der Gedanke läßt sich kaum abweisen, daß hier die Frage der direkten Reichsteuern eine Rolle spielt, für deren Einführung lediglich der nationalliberale Parteitag sich erklärt hat. Auf dem Gebiet der indirekten Steuern stehen der Tabak und der Branntwein im Vordergrund. Von der Erhöhung zur Einführung zu kommen ist der Regierung erst möglich, sobald der Geldbedarf des Reiches auf Grund des Entwurfsanlasses für 1908 erneuert werden kann. Hier mußte man auch abwarten die Forderungen des Reichsfinanzkomitees, die wiederum erst nach dem Vortragsbericht des Schatzsekretärs Dornburg aufgetragen werden können. Der letztere hat nun allerdings gleich nach der Verhandlung in Regensburg einen Bericht, er kommt mit keiner großen Geldforderung zurück, doch der Bericht „groß“ ist sehr bescheiden. Nimmt man dies zusammen mit den zu erwartenden Rückwendungen für die Fische, für die Gehaltssteigerung der Beamten, dann leuchtet ein, daß die Verrückung

zwischen dem Reichsfiskus und den Finanzministern der Einzelstaaten von den Steuergeboten mit Respekt vermerkt werden muß.

Unsere afrikanische Kolonie.

Die erste Anklablung, daß Staatssekretär Dornburg eine Reise nach den Kolonien zu unternehmen gedenkt, hat seinerzeit überall den besten Eindruck gemacht. Man jagte sich gleich, wenn ein praktischer Mann in erster autoritativer Stellung sich einmal in den Kolonien umsehen, werde man richtig erfahren, was an den Kolonien wirklich daran ist, jedenfalls weit wichtiger, als man von vor büreaukratisch oder militärisch gehaltenen Beamten oder von Privatleuten, die doch nur auf Grund ihrer persönlichen angenehmen oder unangenehmen Erfahrungen, je nach ihren eigenen Wünschen und Interessen, wohl oder gaur in grau schäben. Jetzt ist Herr Staatssekretär Dornburg aus Ostafrika zurückgekehrt, und da ist es nicht wenig interessant zu vernehmen, daß er aus Ostafrika die allerbesten Ausflüchte eröffnen zu können glaubt. Freilich gewinnt man eine Kolonie von der Ausdehnung Ostafrikas nicht umsonst, nicht ohne Geld und Mühe zu opfern. Nach dem Urteile sowohl des Staatssekretärs als mehrerer Herren, die mit ihm die Fahrt machten, ist aus Ostafrika sehr viel herauszubringen, wenn man die nötigen Gelder herbeiführt für eine bessere Bewässerung des Landes, um es landbar zu machen, und für Eisenbahnen, um es zu erschließen. Doch freies erfordern, je unangenehm ist, das hat man freilich sich ohne Herrn Dornburg sagen können, was er und sagt, daß ist, daß es sich verlohnen wird, die nötigen Millionen für die Fruchtbarmachung und Erschließung herzugeben. Nicht am wenigsten ist auch, was Herr Dornburg über die Eingeborenen jagte. Die schwarze Bevölkerung macht auf ihn einen vorzüglichen Eindruck; sie ist für Arbeiter brauchbar und tüchtig. Ein ähnliches Urteil fällt Herr v. Stengel, der Direktor der ostafrikanischen Eisenbahn. Die schwarze Bevölkerung sei im allgemeinen gutmütig, willig, zwar bequem, aber nicht sehr faul. Da die Heiligkeit gleich ohne auch nur einen einzigen Krankheitsfall gehabt zu haben, bezeugt sich, kann das Klima nicht unbedingt schädlich sein, wenigstens nicht übermäßig, und noch auch für deutsche Kolonisten geeignet. In dem hochgelegenen Umland und Sahale soll Platz sein für eine Million weißer Ansiedler. Und das ist gerade, was wir brauchen.

Die Lebensdauer der Zinnschiffe.

Schon bei den Verhandlungen über das erste Flottengesetz im Jahre 1898 ist von dem Vertreter der Reichsmarine-Regierungen darauf hingewiesen worden, daß die Lebensdauer der Zinnschiffe mit 25 Jahren möglichst zu vermindern sei. Die 25-jährige Frist rechnet im Sinne des Gesetzes von der Vermittlung der ersten Rate des zu erwerbenden Schiffes bis zur Vermittlung der ersten Rate des Zinnschiffes. Für die Lebensdauer der Schiffe im militärischen und technischen Sinne kommt aber ein erheblich größerer Zeitraum in Betracht. Der militärisch-technische Wert eines Schiffes ist nicht der Tag der Vermittlung der ersten Rate, sondern der Zeitpunkt der vollständigen Herstellung der Konstitution gegenüber zu legenden militärischen und technischen Anforderungen. Dieser erfolgt die Auslieferung eines Schiffes nicht dann, wenn die erste Rate des Flottengesetzes bewilligt wird, sondern erst dann, wenn das Geschloß fertig-

gestellt ist und in den Frontdienst eintritt. Inzwischen sind die Zinnschiffe in ihrer Ausnutzung nicht 25, sondern in Wirklichkeit etwa 30 Jahre alt. Sie sind dann, wie die Erfahrungen an allen Parteien gezeigt hat, völlig überaltert und zur Verwendung in der Schlacht in den letzten Jahren nicht mehr brauchbar gewesen. Dies ist begründet durch die schnellen Fortschritte, die auf allen Gebieten der Schiffbau-, Maschinenbau- und Wasserkraftbau ausgemacht werden; ihnen muß jede Marine Rechnung tragen. Nach den Erfahrungen, die seit dem ersten Flottengesetz gemacht worden sind, muß die Lebensdauer der Zinnschiffe verlängert werden, wenn die Schiffe bis zu ihrer Ausnutzung zur Verwendung in der Schlacht geeignet bleiben sollen. Hervorragende Seemannsreifer Männer sind der Ansicht, daß die Lebensdauer eines Zinnschiffes 15 bis 20 Jahre nicht übersteigen sollte. Wenn man die Lebensdauer der Zinnschiffe in der bisherigen Verwendungsdauer auf 20 Jahre festsetzt, beträgt die mittlere Lebensdauer bis zur Ausnutzung immer noch etwa 25 Jahre. Dieser Zeitraum ist in Anbetracht der abnehmenden Fortschritte der Technik noch so lang, daß an dieser Größe ein Anmerkenswert für die Verwendung in der ersten Flottengeneration kaum noch in Frage kommen wird. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß durch die Verlängerung der Lebensdauer der Zinnschiffe letztere die gleiche Lebensdauer genießen wird, die für die Kreuzer bereits jetzt festgesetzt ist. Dieser hat ein gewisses Interesse daran, gegen den Vorschlag, den Kern der Flotte, eine längere Lebensdauer präferiert war als den Kreuzern, die für die Flotte immerhin eine geringere Bedeutung als jene haben.

Die Interessen der kleinen Sparrer.

Die Ergänzung des § 61 der Kontoführungsordnung beruht, daß Sparleistungen von launhafteren technischen Angestellten und Arbeitern eines gewerblichen Unternehmens als bevorrechtigte Forderungen gelten sollen, bildete vor wenigen Tagen den Hauptgegenstand der Beratungen des Reichs-Sparverbandes für Deutschland in einer letzten Sitzung. Hergibt entgegen dem Sparverbande wider Erwarten, der Gedanke, diesen Forderungen die Bevorrechtigung im Falle eines Konkurses zu verleihen, ist vor einigen Jahren von dem Ausschussrat a. D. Junge, jetzigen Direktor der Schulbank-Sparbank zu Berlin, auf einem Hauptkongress des längeren ausgeführt und namentlich von dem Reichs-Sparverbande für Deutschland angenommen worden. Eine Kategorie der ausgedehnten Industrien wie z. B. Strapp, den Cornelius-Werken, und anderen mehr, die solche Sparleistungen für ihre Arbeiter haben, hatte ergeben, daß in diesen Kreisen der Gedanke durchaus sympathisch aufgenommen wird. Der Ausschussrat beschloß daher einstimmig, der nächsten Vollversammlung vorzuschlagen, die Sparleistungen der kleinen Sparrer und Sparleistungen zu rücken, daß § 61 der Kontoführungsordnung in der oben bezeichneten Weise abgeändert wird. Und die Frage, wie die rechtliche Weiterentwicklung der aus ihrer Tätigkeit und damit aus ihrer Verbindungsstelle bezieht der Sparleistungen ausstehenden Personen gefördert werden können, der nächste Tag der Vollversammlung in bester Übung. Es wurde darauf hingewiesen, daß zwar von amtlicher Seite, so von der Landesversicherungsanstalt in Berlin in ihren amtlichen Mitteilungen auf die Vorteile der Weiterentwicklung und die Nachteile der Beibehaltung von Zeit zu Zeit hingewiesen wurde, doch genüge aber nicht. Es müßten vielmehr auf den Geschäftsleitern, den Polizeibehörden, den Rechtsanwaltsstellen, namentlich für Frauen und an sonstigen geeigneten Stellen Plakate ausgehängt werden, in denen auf die Vorteile der Weiterentwicklung in einer gemeinverständlichen Art, womöglich in einem Beispiel illustriert, hingewiesen werden. Die Kosten solcher Plakate müßten anteilhaftig aufgebracht werden, während der Bestand des Reichs-Sparverbandes der nächsten Bundesversammlung vorzuschlagen wird, ein Preisausgleich für das beste Plakat zu veranstalten. Des ferneren legt der Vorstand den Entwurf einer Organisation von Kreisvereinigungen in Verbindung mit einer Darlehens- und Unternehmungskasse für Winter zur Verfügung von Gemütern vor, bei dem

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Gampeler. 5. Kapitel. Die Tage des Aufenthaltes Ellens in Berlin waren gezählt. „Schreibe doch an den Vater“, hat die Baronin „vielleicht läßt er sich erweichen und erlaubt Dein längeres Verbleiben.“ Aber sie stieß auf entschiedenem Widerstand. „Du meinst es gut, Tante Brigitte, daß Du mich noch länger behalten willst. Aber es ist nutzlos, Vater zu bitten. Er hält an seinem Wort fest und verlängert meinen Urlaub auf keinen Fall. Und Tante Brigitte, ich möchte heim.“ Die Baronin schüttelte verwundert den Kopf. „So gefällt es Die nicht mehr bei uns. Kindchen, daß Du selbst gern heim möchtest? Du hast doch Euer einfaches Kronberg noch den ganzen langen Winter — bleib wenigstens bis kurz vor dem Fest.“ „Nein wirklich, beste Tante, es geht nicht, ich reife bestimmt am Fünfhundert.“ Die Baronin sah die Arglosigkeit ihrer Bemerkungen ein. Ellen zu längerem Verbleiben zu bewegen, und betrachtete sie mit sorgföndlichen Blicken. Gewiß, so war es ja gleich bestimmt gewesen als Ellen kam, daß sie nur bis Mitte Dezember bleiben würde. Aber die Baronin merkte, daß dies nicht der einzige Grund sei, weshalb Ellen an diesem Termin so unabänderlich festhielt. Der wahre Grund lag tiefer. Die Baronin hätte nicht eine so ausgezeichnete Menschenkenntnis und feinsinnige Frau sein müssen, um das nicht zu empfinden. Uebrigens redete Ellens verändertes Wesen eine viel zu deutliche Sprache. Stundenlang lag sie in ihrem Zimmer und blickte mit glänzenden Augen ins Weite. Bei Tisch und im sonstigen Beisammensein sprach sie selten. Und wenn sie es tat, erbar nur das!

Denken die Worte die Unterhaltung auf ein anderes Gebiet zu lenken, sobald vom Rittmeister von Berg die Rede war. Hingelicht vertrieb sie ein Begegnen mit dem Geliebten, ichen wich sie ihm aus. Die Gewisheit, daß sie ihn heiß und innig liebe, nahm ihr die alte Harmlosigkeit und dillte ihre Handlungsweise in das Gewand der Zurückhaltung. Ihr leuchtender Mädcheninn, ihre sachte Seele ließen es nicht zu, auch nur durch einen Blick dem Geliebten ihre Liebe zu offenbaren. Tief im Inneren des Herzens lag's verworren und verborgen, ängstlich und schon bütete sie ihr sonstiges Geheimnis. Ja, wenn es gekommen wäre, werdend und fragend, dann hätte sie nichts gehindert, ihm mit glücklichem Auge und freudigem Dergern zu sagen, daß sie ihn liebt. Aber er kam nicht! — Denn er liebte sie wohl überhaupt nicht! Was fragte der junge Dilliter, der Mann, dem der Beruf die Weant war, nach ihr, der achtzehnjährigen, unerfahrenen Ellen von Walltow? D wohl nicht mehr, als es sein ritterlicher Sinn einer Dame gegenüber ihr nötig hielt! — Mit tiefer Trauer bemerkte Fritz die Zurückhaltung und scheinbare Kälte Ellens, als er mit ihr an einem Abend im Theater zusammentraf. Zufällig hatte er seinen Platz in derselben Loge, in der Fellersdorfs saßen. Freundig erregt begrüßte er Ellen. Während der Zwischenaktspausen plauderte er in seiner ruhigen Art und Weise. Ellen beteiligte sich zwar an dem Gespräch, aber Berg empfand, daß irgend etwas ein scheidendes Band zwischen ihnen bildete. Die Harmlosigkeit und natürliche Freude vergangener Tage vermischte er an der Geliebten.

Sie erziehen mich so unnahbar, so fremd, daß er für jene Liebe nicht erhoffte. Er war ihr wohl ganz gleichgültig! Und doch schuf nur ihre Liebe die scheinbare Kluft. Eberhard von Berg aber sah nur die Veränderung in dem Wesen der Geliebten, den Grund dafür konnte er nicht. So kam es, daß sich die beiden Anbitter, die ihre Liebe so fest verankert, an diesem Abend wie zwei Fremde trafen. Ellen weinte daheim in ihrem Zimmer heiße Tränen hoffungsloser Liebe und fand keinen Schlaf. Mit geröteten Ohren und schwarz umrandeten Augen erhob sie sich am nächsten Morgen. Weirgt nächsten Fellersdorfs in das überachtigste Gesicht ihrer jungen Verwandten. „Sei unbesorgt, Tante, nur etwas Kopfschmerz, es geht wieder vorüber“, beruhigte Ellen. In der ersten Stunde wurde der Rittmeister von Berg gemeldet. Er wollte den Damen einen „Guten Morgen“ wünschen. Ellen bot Tante Brigitte die wegen Unwohlseins zu entschuldigenden und schloß sich nach oben. Berg ging bald wieder. Nun hatte er den letzten färglichen Rest jeglicher Hoffnung begraben. Er empfand es als ein Gewisheit, daß Ellen die Begegnung mit ihm absichtlich vermieden hatte. Und als er mit trübsinnigem Herzen durch den Vorgarten schritt, schluchzte Ellen in ihrem Zimmer zum Herzgedröhen. „Nur erst fort! Nur erst daheim!“ Nun würde ihr die Entloftung der Deimal ein Bergessen nie geben können, daß wurgelte die Liebe zu tief in ihrem Herzen. Aber sie würde doch wenigstens der Qual entkommen sein, ihn zu sehen, und daneben die Gewisheit zu haben, ihn nie beizun zu können. O ihr Trübsinnigen, Kurzsichtigen! Ihr hatet Hoffnung und Liebe ein und grabt ihnen ein Grab, trotzdem es in eurem Herzen keimt und reißt, trotzdem die Liebe nach Leben schreit. Seit ihr denn blind?



Unsere grosse Küchenwoche

von
Sonnabend
den 2. November
bis
Sonnabend
den 9. November.

Sowelt Vorrat.

.....
In unserer diesmaligen großen Küch.-Woche treten in den letzten Wochen
belebende
Waren-Sendungen
ein.
Von allen Artikeln sind große Vorräte vorhanden. Wir rufen um
Kundenschaft, von dieser günstigen Einkaufsgelegenheit ausgiebigen Gebrauch
zu machen.
.....

Küchengerät 16 teilig **3⁷⁵**

Kaffeesevice Porzellan, reich bef. **78**

Satz Töpfe, Porzellan, befeuert Satz = 6 Stück **78**

Satz Schüsseln 6 Stück **62**

Waschgerät befeuert, 4 teilig **95**

Vorratsstollen Zwiebelmuster **25**

Tassen mit Untertassen, weiß **5**

Butterglocken Porzellan, reich bef. **22**

Tafel-service Porzellan, reich bef. 23 teilig **3⁹⁵**

Putzkommode Glase lackiert **1⁸⁵**

Bierbecher mit Goldrand **7**

Kohlenkasten 1.45 **98**

Stubenbesen mit Stiel, Borste **58**

Porzellan.

- Kuchenteller reich befeuert **28**
- Speiseteller tief und flach **10**
- Abendbrotteller Porzellan **8**
- Butterteller Porzellan **6**
- Bratenplatten 18 12 **8**
- Gemüschüsseln tief u. flach **48**
- Kartoffelschüsseln mit Deckel **95**
- Kaffeekannen groß, befeuert **48**
- Teekannen bunt befeuert **25**
- Tassen blau, Streifenmuster Paar **18**

Tassen reich befeuert m. Untertafel, Stück **12**

- Tassen mit Goldrand Paar **12**
- Tassen extra stark Paar **15**
- Kaffeekannen feinst m. Patent **14**
- Nienagen 2- und Steilg 18 **12**
- Kompotzschüsseln Steilg **48**
- Terrinen feinst m. Deckel **98**
- Kompotzschüsseln 8 u. 5 **5**
- Puddingformen durchbrochen, befeuert **14**
- Fruchtkörbe durchbrochen, befeuert **68**
- Saucieren **48**

Küchengerät befeuert echt Porzellan, 22 teilig **9⁴⁵**

- Aschenschalen befeuert **12**
- Salattieren extra groß **28**
- Eierbecher Stück **2**
- Mokkatassen neueste Defoze 55 **38**
- Handleuchter **58**
- Milchtöpfe 1/2 Liter **12**
- Kannen-Untersatz befeuert **15**
- Honig- u. Geleedosen feinstbef. **48**
- Kinder-Service 4 teilig **1²⁵**
- Kaffeetrichter **18**

Für den Haushalt.

- Schrubber **32** **14**
- Rosshaarbesen **98** **88**
- Handtüchhalter **48** **38**
- Kleiderbügel **4** **10**
- Messerkörbe **38** **28**

Blechkonsol mit 4 Stühlen **88**

- Möbelklopper **28** **18** **8**
- Waschretter **68** **48**
- Nudelrollen **38** **25**
- Bohlenplatten **2** **10** **1⁷⁵**
- Kehrschaufeln **48** **28**
- Backformen **18** **5** **6**

Zwiebel- und Semmel-Behälter **90**

- Draht-Untersetzer **28** **22**
- Hackmesser **68** **48**
- Pfeffermühlen **88** **28**
- Esslöfel **8** **5**
- Wichskasten **48** **28**
- Schneidebretter **22** **18** **14**

Wäscheleinen 95 48 **35**

- Wärmflaschen **1⁶⁵**
- Kerzen la. Komposition Paket **35**
- Küchenbänke **1.95** **1⁶⁵**
- Kohlenkasten Holz **1⁷⁵**
- Stuhlsitze **28** **23**
- Messerspitzzen **18** **9** **5**

Ruborin bestes Reinigungsmittel der Gegenwart **18**

- Schneuertücher **18** **14** **9**
- Streichhölzer **7** **mit** **2**
- Topfreiniger **20** **10** **8**
- Eierhühner **25** **15**
- Schneurbürsten **14** **12** **8**

Steingut.

- Speiseteller weiß **5**
- Speiseteller Zwiebelmuster **8**
- Abendbrotteller Zwiebelmuster **7**
- Fettkumpen **6** **4** **2**
- Backschüsseln **68** **48** **38**
- Spargelschüsseln **58** **48** **38**
- Kaffeeteller **8** **6** **4**
- Butter- u. Schmalzdosens befeuert **28**
- Nudelrollen weiß u. bunt **38** **28**
- Nachtöpfe **28** **18**

Tassen bunt befeuert Paar **8**

- Kuchenteller befeuert **28** **15**
- Waschbecken weiß **68** **48**
- Waschbecken Zwiebelmuster **58**
- Brauenteller befeuert **18** **12**
- Tortenplatten auf Fuß **1.15** **75**
- Milchtöpfe weiß u. Zwiebelmuster 1 Str. **38** **28**
- Salattieren gerippt, groß **28** **22**
- Blumentöpfe mit Unterfuß **48** **18**
- Satz Schüsseln Zwiebelmuster Satz 6 St. **78**
- Salzmesteln weiß **28**

Terrinen befeuert mit Deckel **68**

- Kompotzschüsseln viereckig, gerippt **32** **28** **18**
- Blumenkübel Majolika **78** **68**
- Käseplatten **48** **38** **28**
- Milchtöpfe braun, innen weiß **14** **12**
- Schüsseln braun **15** **12** **8**
- Milchkocher braun **35** **25**
- Kochtöpfe feuerfest **48** **32** **25**
- Milchtöpfe feuerfest **38** **28**
- Kasserole feuerfest **38** **28**
- Küchenschüsseln groß, majolika **48** **38**

Speiseservice echt Porzellan, reich bef. **9⁷⁵**

Waschständer **68** **48**

Sand-, Seife-, Soda- Garnituren, Emaille **1²⁵**

Emaille-Eimer 28 cm **68**

Trittleiter Stufe **48**

Küchenstühle **1⁹⁵**

Küchen-Tische **5⁹⁰**

Küchen-Wagen **1⁴⁸**

Brotkapseln **85**

Terrinen mit Deckel **28** **18**

Plättbretter gepolstert **1⁷⁵**

Bündel Töpfe Bund 6 Stück **28**

Hamburger Engros-Lager

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Leopold Nussbaum

Halle a. S.

G. m. b. H.

Barfüßerstrasse 3/5.